Vorschläge zum Dyskolos

Autor(en): **Merkelbach, Reinhold**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-16614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorschläge zum Dyskolos

Von Reinhold Merkelbach, Erlangen

95 Pyrrhias klagt

πως
... ἀπολο[ύμεθ' .....]δει [[οθι]] φυλακτικως

Eine sichere Herstellung ist nicht möglich; denkbar etwa

ἔχετε] δὴ φυλακτικῶς.

161ff. Knemon entrüstet sich über die Zudringlichkeit der Leute:

λαλοῦσ' ἐπεμβαίνοντες εἰς τὸ χωρίον
ἤδη. παρ' αὐτὴν τὴν ὁδὸν γάρ, νὴ Δί', ⟨οὐκ⟩
εἴωθα διατρίβειν, ὃς οὐδ' ἐργάζομαι
τοῦτο τὸ μέρος τοῦ χωρίου, πέφευγα δέ
διὰ τοὺς παριόντας· ἀλλ' ἐπὶ τοὺς λόφους ἄνω
ἤδη διώκουσ(ι).

162 *νη Δια* Pap. Der Fortfall der Negation ist einer der häufigsten Fehler.
164 Ich folge Thierfelder und Lloyd-Jones.

239ff. οὐκ ἔνεστ' ἴσως φυγεῖν
οἰκειότητα, Δᾶ· ἀδελφῆς ἔτι μέλει
ἡμῖ[ν].

240 ἔτι μέλει Handley, Robertson: επιμελει Pap. 241 ἡμῖ[ν] Merk.: ειμη[ν] Pap.

352ff. Gorgias hat Sostratos aufgefordert, mit ihm aufs Feld zu kommen, denn Knemons Feld liege neben dem seinen.

(Σω.) πῶς; λόγον τιν' ἐμβαλῶ;
(Γο.) ἀλλ' οὐ περὶ] γάμου τῆς κόρης.

Die Worte *λόγον τιν' ἐμβαλῶ;* spricht noch Sostratos. Gorgias antwortet dem Sinne nach: «(Vielleicht wird es zu einem Gespräch kommen;) aber rede nur nicht gleich über die Hochzeit.»

599f. Knemon hat gesagt, er wolle selber in den Brunnen hinabsteigen. Der freche Getas ruft dazwischen:

ἡμεῖς ποριοῦ[μεν πάσσαλον
καὶ σχοινίον.

D. h. «Daran kannst du dich aufhängen». Knemons Antwort ist denn auch eine entsprechende Retourkutsche:

(Kν.) κακὸν κακ[ῶς σέ γ' οἱ θεοὶ
ἅπαντες ἀπολέσειαν εἴ τί μ[οι φέρεις (so Maas).

703–707 (Lücke). Hier ist Gorgias mit seiner Mutter Myrrhine, der Frau Knemons, zurückgekommen, und Knemon muß Myrrhine und Gorgias gebeten haben, wieder zu ihm zurückzukehren. Vgl. 696 und 739.

717 *δεῖ γὰ[ρ γυ]ναῖκα παρεῖναι τὸν ἐπικουρήσοντ' ἀεί.*

Dies hat offenbar im Pap. gestanden. Eine Umstellung ergibt

δεῖ [γυ]ναῖκα γὰ[ρ] παρεῖναι τόν ⟨τ'⟩ ἐπικουρήσοντ' ἀεί.

«denn ich brauche eine Frau bei mir und einen Helfer (wie den Gorgias)». Für die Doppelkürze in Trochäen s. Perikeiromene 150 und Wilamowitz, Kl. Schr. I 266, 1. Das mehrfach vorgeschlagene *δεῖ γὰ[ρ εἶ]ναι κα⟨ὶ⟩ παρεῖναι κτλ.* ergibt keinen befriedigenden Sinn, und die Änderung von *κα* zu *καὶ* ist weniger leicht, als man zunächst annehmen mag.

836 Vielleicht *εὐγενῶς γέ πως ἄγ[ροικ]ος εἶ*, vgl. 201f. *ἐλευθερίως γέ πως ἄγροικός ἐστιν.*

837 Dem Kallippides gefällt die stolze Weigerung des Gorgias, die reiche Tochter zu nehmen:

ἔ]πειδὴ συμπεπεισμένον μ' ὁρᾶις,
ἀρνεῖ δ]έ, τούτωι μ' ἀναπέπεικας διπλασίως.

866 Gorgias kommt mit seiner Mutter und Halbschwester aus dem Haus des Knemon und treibt zur Eile:

(Γο.) προάγετε δὴ θᾶττόν ποθ' ὑμεῖς.

Sostratos öffnet die Tür des Nymphaeums und ruft den beiden von Gorgias geführten Frauen zu:

(Σω.) δεῦτε δή.

Dann ruft er ins Nymphaeum hinein, zu seiner eigenen Mutter:

μῆτερ, δέχου ταύτας.

Nun wendet er sich an Gorgias: «Und wo bleibt Knemon?»

ὁ Κνήμων δ';

Worauf Gorgias antwortet: «Mit dem ist's nichts.»

(Γο.) οὐδέπω, ...

905 Getas schärft dem Sikon ein: Paß auf, daß der Alte nichts merkt, wenn wir ihn heraustragen.

(*Γε.*) *λαθεῖν μόνον ἐπιθύμει*
αὐτὸν φέρων δεῦρ' εἰς τὸ πρόσθεν.

Darauf der ängstliche Sikon: «Aber geh du voran.»

(*Σι.*) *πρόαγε δὴ σύ.*

Und Getas, der dem Sikon nur halb traut, sagt nochmal: «Halt, eins muß ich noch sagen: Bitte, laß mich nicht im Stich.»

(*Γε.*) *μικρόν*
πρόσμεινον, ἱκετεύω σε, μή με καταλιπὼν ἀπέλθηις.

909ff. Die beiden bringen den schlafenden Knemon auf der Bahre. Nun geht es Schlag auf Schlag:

(*Γε.*) *εἰς δεξιάν.* (*Σι.*) *ἰδού.* (*Γε.*) *θὲς αὐτοῦ.* (*Σι.*) *νῦν ὁ*
καιρός. (*Γε.*) *εἶέν.*
ἐγὼ προάξω πρότερος. ἦν. καὶ τὸν ῥυθμὸν σὺ τήρει.
παῖ παιδίον (*Σι.*) *παῖδες καλῶ* (*Γε.*) *παῖ παῖδες*
(*Κν.*) (erwacht) *οἴχομ' οἴμοι*[1].
(*Γε.*) *παῖδες καλῶ* (*Σι.*) *παῖ παιδίον* (*Γε.*) *παῖ παῖδες*
(*Κν.*) *οἴχομ' οἴμοι.*

Nun geht Sikon ab. Getas stellt sich ganz dumm, als wundere er sich über die Stimme in seinem Rücken (im Vordergrund der Bühne):

(*Γε.*) *τίς οὗτος; ἐντεῦθέν τις εἶ;*

Knemon, entrüstet über die dumme Frage:

(*Κν.*) *δηλονότι. σὺ δὲ τί βούλει;*

920 (Knemon zu Sikon) *ἄπαγε δὴ σὺ καὶ δή.* Ich glaube, daß auch die beiden letzten Worte (*καὶ δή*) noch von Knemon gesprochen werden. Er spricht zu Sikon, der gerade wieder aufgetreten ist.

930[ex] *οὐδ' ὁ κρατήρ* spricht gewiß Knemon, der zur Belustigung der Zuschauer immer überflüssigerweise betont, daß er ganz und gar nichts besitze. Vorher steht im Pap. *παιδιον*. Ich hatte, etwas kühn, an *μὰ τὸν Δί' οὐδ' ὁ κρατήρ* gedacht, das jetzt auch von Ed. Fraenkel und Quincey vorgeschlagen worden ist.

945[ex] *μαλακὸς ἀνήρ* sagt wohl Knemon.

954f. *χόρευε, συνεπίβαινε,*
τύπτε ⟨τε⟩. (*Κν.*) *τί βούλεσθ' ἄθλιοι;*

τύπτε = pulsa pede terram.

---

[1] Dieser und der folgende Vers können nicht mit voller Sicherheit hergestellt werden, aber das Wesentliche ist völlig klar. Die beiden klopfen abwechselnd an der Tür.

958[ex] Das *κρατον* des Pap. wird meist zu *κρατοῦ⟨μεν⟩* ergänzt. Dann spräche Getas: «Hurra, wir haben gesiegt.» Ich glaube, man sollte Knemon reden lassen: *κρατοῦ⟨μαι⟩* «Ich weiche aber nur der Gewalt.» Das letzte Wort des alten Griesgrams muß seine widerspenstige Natur noch einmal zeigen. Daß er kurz vorher eine Anwandlung von Vernunft hatte, spricht nicht dagegen. So hatte er zwar am Ende des 4. Aktes eingesehen, daß er nicht allein leben kann; aber als Gorgias von der Hochzeit der Tochter spricht, will er von nichts hören und geht noch vor der förmlichen Verlobung ab (758); und zu Beginn des 5. Aktes hören wir sogar, daß er wieder alle Frauen, einschließlich Simiche, aus dem Haus schickt (868).

961 ff. *ἐάν σε παρακινοῦντά τι*
λάβωμεν αὖτις, οὐδὲ μετρίως ἴσθ' ὅτι
χρησόμεθά σοι τὸ τηνίκ'. ⟨αὐτίκ'⟩ ἐκδότω
στεφάνους τις ἡμῖν.

963 *το τηνικαδωεκδοτω* Pap. Ich rechne mit Haplographie von *τηνίκ(α) – αὐτίκ(α)*.